

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: 2 (1934)
Heft: 10

Rubrik: Verbands-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sehnsucht.

Nun bist Du fort, ich bin allein
 Und lausche in die Nacht hinein.
 Müd' starr ich in die dunkle Welt
 Und höre wie der Regen fällt.
 Er rauscht so leis, er fällt so müd'
 Wie Melodie zu meinem Lied.
 Das klaget in die Nacht hinein:
 Warum kannst du nicht bei mir sein?
 Den Regentropfen zugesellt
 Mir Trän' um Träne niederfällt.
 So fallen beide, stumm verwandt,
 Und kühlen, was am Tag gebrannt.

Käthe Wolf.

Heimkehr.

Novelle von Regius.

2

Kaum hatte er gesprochen, trat sein Sohn Max ins Zimmer.

„Nun ist da nichts mehr zu verbergen“, sagte der Bauer und er winkte auch die Bäuerin heran, „so wollen wir einander die Hand geben auf ein gut Verträgnis und gute fröhliche Arbeit!“

Ein dreifacher Händedruck reihte den Jungen in seinen neuen, bäuerlichen Pflichtenkreis und in die Sippe der Jensen ein.

Dann kamen die Tage der Ernte mit Durst und Glanz und Schweiß und Schwielen. Der Bauer schonte seinen neuen Knecht nicht und sah scharf auf ihn. Aber er fand keinen Anlaß über ihn unzufrieden zu sein, jedoch des öftern recht zufrieden. Der Heinz tat gut, und das meinten auch die Bäuerin und der Max.

„Dann könnte ich ihn ja wohl den Winter über behalten; der Lohn macht mich nicht arm und Brot und Fleisch langt auch für vier.“

„Das tu' nur“, pflichtete die Bäuerin bei, „bist auch nicht mehr der Jüngste. Könntest dann auch noch die Aecker und Wiesen am Bach hinzunehmen, die dir der Hagen angeboten.“

Also blieb Heinz und zum Frühjahr erwarb der Bauer wirklich das Land, zu dem ihm die Bäuerin geraten.

Der Bauer sah sie dann eines Tages pfiffig an und meinte: „He, weißt auch schon, wer das alles kriegt — „Pfeift's aus der Lucke!“ Das klang aber gar nicht unfreundlich.

Ein Tropfen fiel ins Meer der Ewigkeit, ein zweiter und ein dritter; da hatte die Erde dreimal ihren Kreis vollendet. Und die Augen des Bauern waren helllichtig geworden und sahen nicht nur über seine bestellte Erde hin; sie gingen auch über die Aecker der Seelen, die ihm unterstellt waren und sahen ein Blühen und Reifen und einen hohen Sommertag, und hätte er nur „Ja“ gesagt, da wäre gleich ein Ernten geworden in eitel Sonne. Das Wort aber sparte sich der Bauer auf für seine Stunde.

Aber er setzte sich eines Abends hin und schrieb an seinen einstigen Kriegskameraden: „Komm, Dein Junge will vor Dich treten, wie Du es verlangt hast!“

An einem Sonntagmorgen trat dann der alte Kalverkamp an, wie es der Bauer gewünscht hatte. Max und Heinz hatte er in die Kirche geschickt, auf daß ihr großer Tag einen guten Anfang habe. Der Bauer zeigte seinem Besucher Stall und Land, dann hatte er mit ihm eine lange, ernste Unterredung.

Dann rief er seiner Frau, die in der Küche war, zu: „Heinz und Max sollen gleich hereinkommen, in zwei Minuten sind sie da.“

Ahnungslos traten beide ein. Heinz stutzte, erschreck, sein Blut flammte auf. Sein Vater meisterte sich, sah prüfend über ihn hin und stand auf. Auch der Junge tat einen Schritt rückwärts.

(Fortsetzung folgt)

An die anonymen Briefschreiber!

Wenn Ihr nicht mit Eurem vollen Namen zur Sache stehen dürft, dann müßt Ihr auch nicht erwarten, daß wir darauf etwas geben. — Gott sei Dank ist die Zahl mutiger Kämpfer so überwiegend, daß das kleine Trüpplein Feiger und Fahnenflüchtiger gar nicht ins Gewicht fällt. —

Wer A sagt, muß eben auch B sagen dürfen!

Leider muß in der heutigen Nummer

„Die Seite unserer Frauen“

infolge Raummangel weggelassen werden.

Die Redaktion.

Verbands-Nachrichten:

Sektion Zürich

Klublokal: Restaurant „Faistaff“, Hohlstr. 18, Zürich 4. Separater Eingang.

Klubabend: Jeden **Donnerstag** von acht Uhr an. Auswärtige oder von Mitgliedern eingeführte Artgenossen haben ebenfalls Zutritt.

Der erste Monats-Donnerstag ist obligatorischer Mitgliederabend, woran nur die eingeschriebenen Mitglieder teilnehmen dürfen.

Sektion Basel

(Postfach 877, Basel I.)

Klublokal: Rest. „Löwenzorn“, 1. Stock. Separater Eingang. Gemsberg 2—4, mit Tram bis Marktplatz.

Klubabend: Jeden **Donnerstag** ab 8 Uhr

Gäste-Abende: Samstag von 8 Uhr an.
 Sonntag von 5 Uhr an.

Zu den Gästeabenden ist jeder anständige Artkollege eingeladen!

ZUR NOTIZ!

Wir bitten um endliche Einzahlung für das II. Quartal. Nach dem 25. Mai erfolgt Post-Nachnahme!